

(Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, Lief. 82, S. 187) die Vermählung, noch im Jahre 1313⁴ erfolgen lässt. Aus dem vorliegenden Schreiben Nr. 36 geht vielmehr hervor, dass die Absicht Friedrichs des Schönen zunächst auf eine Verbindung im entgegengesetzten, ghibellinischen Sinne, nämlich auf die Vermählung seiner Schwester mit dem Sohne des Königs Friedrich von Sicilien (Trinacrien), Peter, gerichtet war. Auch die Sendung des Johann de Constança (Schreiben Nr. 42) scheint sich auf diese Angelegenheit zu beziehen. König Jakob von Aragonien jedoch, der die Heirat vermitteln sollte, widerstrebte sichtlich. Als Vorwand, seine Vermittlung zu versagen, diente ihm der Hinweis auf die Thatsache, dass Peter, der Sohn König Friedrichs von Sicilien, 1312 mit Beatrix, der Tochter Kaiser Heinrichs VII., verlobt worden sei (vgl. Anonymi chronicon Siculum; in Gregorio, Bibliotheca scriptorum qui res in Sicilia gestas sub Aragonum imperio retulere, T. II, 191, und die Vollmacht Kaiser Heinrichs VII. ‚ad tractandum, contrahendum et perficiendum procuratorio nomine sponsalicia et matrimonium‘ bei Bonaini, Fr., Acta Henrici VII, Florentiae 1877, I, 218, CXXXIX), wie denn auch in der That die Letztere im Geleite ihrer Grossmutter Beatrix von Avesnes sich bereits der Stadt Basel näherte, als auch sie die Kunde von dem Ableben des Kaisers erhielt (Mathias Neuenburgensis bei Böhmer, Fontes IV, 186) und in Folge dessen die Fortsetzung der Reise unterblieb. Wenn nun aber auch ihre Verlobung 1316 noch von Rechtswegen bestehen mochte, so hat dies Beatrix doch nicht gehindert, sich 1318 mit König Karl Robert von Ungarn zu vermählen (Chron. Aulae regiae II, c. 5, l. c. S. 399). Immerhin scheint das vorliegende Schreiben König Jakobs für Friedrich den Schönen massgebend gewesen zu sein. Er liess das sicilische Heiratsproject fallen und verabredete bald darnach die Vermählung seiner Schwester Katharina mit Herzog Karl von Calabrien, dem Sohne König Roberts von Neapel (Mathias Neuenburgensis in Böhmer, Fontes IV, 190), wie u. A. aus dem Schreiben Friedrichs des Schönen ddo. 22. Juni, Schaffhausen (Böhmer, Regesten Friedrichs des Schönen 86, nach Verci Storia della Marca Trivigiana VIII [nicht VII], documenti 13), an die Stadt Treviso ersichtlich ist, der er von jener in seiner Fürsorge für den Frieden Italiens verabredeten Heirat Mittheilung macht und bei deren Rath er als seine Abgeordneten den ‚Magister Joannes de Verona (s. oben) und den Friedericus de Gloyaco, Canonicus von Friesach und Kammermeister seiner Gemahlin, beglaubigt. Vgl. auch das Schreiben Friedrichs an Castruccio ddo. Schaffhausen, 30. Juni (nicht Juli 31, wie bei Ficker, Urkunden zur Geschichte des Römerzuges Kaiser Ludwigs des Baiern 5, steht) 1316. Was die politische Seite dieser Verbindung anlangt, so ist die Anregung zu derselben nicht etwa von König Jakob ausgegangen, wie dies auf das Bestimmteste aus dem Antwortschreiben des Letzteren ddo. 19. September 1316 (s. unten Nr. 44) auf die ihm von der Heirat gemachte Mittheilung hervorgeht, sondern von König Robert, wie aus dem Schreiben Friedrichs des Schönen an die Trevisaner bei Verci VIII, 14, ersichtlich ist, wo es heisst: ‚nova quedam federa per Magnificum Principem Robertum Jerusalem et Sicilie Regem nuper a Majestate nostra petita‘ (‚nuper contra maiestatem petita‘ im Briefe Friedrichs des Schönen an Castruccio bei Ficker, Urkunden zur Geschichte des Römerzuges Kaiser Lud-